



Der März stand unter dem dominierenden Thema des Iran Kriegs. Was zunächst als kurzfristiger geopolitischer Schock wahrgenommen wurde, entfaltete schnell eine ökonomische Wirkungskette. Der direkte Transmissionskanal war der Energiemarkt – Rohöl sprang zeitweise auf über 116 USD/Barrel und steigerte die Sorgen vor einem anhaltenden Energiepreisschock, der eine Inflationsdynamik in Gang setzen könnte. Vor allem die Situation in der Straße von Hormus, – ob und wie viele Frachtschiffe, insbesondere Öltanker, durchgelassen werden – ist ausschlaggebend für die weitere Entwicklung der Energiepreise. Die Inflations Sorgen stiegen deutlich, die Breakeven Inflationsswaps notierten für EUR 2J bei knapp 3 % bzw. bei 3,3 % für US 2J. Die entscheidende Frage, die die Märkte den gesamten Monat begleitete: Wann und mit welchem Ergebnis endet der Konflikt – und wie nachhaltig ist der Ölpreisschock? Zentralbankseitig ließ die FED den Leitzins vorerst unverändert und kommunizierte trotz der Inflationsrisiken weiterhin eine abwartende Haltung. Auch die EZB beließ den Einlagensatz am 19. März bei 2 %. Die Marktreaktion preist allerdings bis zu drei Zinsschritte der EZB sowie zwei Zinsschritte bei der FED ein. Nach unserer Einschätzung ist diese Reaktion weit übertrieben, wir erwarten, dass die Zentralbanken durch die Krise hindurchblicken und sehen wenig Spielraum, aber auch keine Notwendigkeit für kurzfristige Zinserhöhungen. Die gestiegenen Zinserwartungen schlugen sich unmittelbar in den Renditen der Anleihen nieder. In Deutschland stieg die zehnjährige Bundrendite von 2,65 % Anfang März in der Spitze auf über 3,10 % bzw. auf 3,02 % zum Monatsende. In den letzten beiden Märztagen wurde ein Teil dieser Bewegung wieder zurückgenommen, als ein globaler Safe Haven Bid einsetzte und Wachstumssorgen kurzfristig über Inflationsängste obsiegten.

Im März stand beim Ampega Rendite Rentenfonds zunächst die Liquiditätssteuerung für die jährliche Ausschüttung im Fokus. Der Fonds schüttete 0,55 EUR je Anteil aus, was einer Ausschüttungsrendite von ca. 2,7 % entspricht. Im Monatsverlauf wurde dann die Marktvolatilität für renditeoptimierende Transaktionen bei weiterhin stabilem A Durchschnittsrating sowie für eine Durationsverlängerung um rund ein halbes Jahr auf ein Niveau von knapp über sechs Jahren genutzt. Primärmarktaktivität gab es in dieser Zeit nur in sehr geringem Umfang. Insgesamt musste der Ampega Rendite Rentenfonds nach zwei festen Monaten im März einen – primär vom starken Zinsanstieg getriebenen – Rückgang von rund 2,7 % hinnehmen, sodass das erste Quartal mit einem negativen Ergebnis von knapp –1 % beendet wurde. Nach neun positiven Quartalen in Folge mit einer Wertentwicklung von +15 % stellt dies eine Konsolidierung dar, die mit Blick auf die im Fondsdurchschnitt auf knapp 4 % angestiegene laufende Rendite eine attraktive Wertentwicklung über die nächsten Quartale erwarten lässt und somit auch einen guten Zeitpunkt für Neuinvestitionen darstellt. Bis zu einer finalen Lösung des Iran Konflikts wird



uns die erhöhte Volatilität weiter begleiten. Nachdem der Markt im März viel Negatives eingepreist hat, rechnen wir jedoch mit einer mittelfristig stabileren Wertentwicklung.

Im April konnte der Fonds bei deutlichen Tagesschwankungen bis zur Monatsmitte bereits wieder rund 1 % an Wert zulegen.

Bei Morningstar musste der Fonds im Zehnjahreszeitraum temporär eine leichte Verschlechterung vom 9. auf das 11. Perzentil hinnehmen und wird im Gesamtrating nun mit vier Sternen ausgezeichnet. Im Dreijahreszeitraum konnte das Fünf Sterne Rating gehalten werden.

Stand 15. April 2026